

Zervixkarzinomscreening – Sie haben die Wahl

Wissenswertes zu den Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses vom 19. März 2015

Früherkennung erhöht Behandlungschancen

- Früherkennung ist wichtig. Je früher eine Krankheit erkannt wird, desto erfolgversprechender, schneller und kostengünstiger kann sie behandelt werden. Früherkennung mit Labor-diagnostik bietet hier konkrete und objektive Untersuchungsergebnisse, so dass wirksam Verhaltensänderungen herbeigeführt und/oder therapeutische Maßnahmen ergriffen werden können.

Richtlinien konkretisieren die Früherkennung des Zervixkarzinoms in der GKV

- In der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) existieren Richtlinien zur Früherkennung, die vom Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) von Zeit zu Zeit an den aktuellen Stand des medizinischen Wissens angepasst werden. Diese Richtlinien konkretisieren auch die Früherkennung des Zervixkarzinoms.
- Als labordiagnostisches Verfahren ist bei der Früherkennung derzeit noch ausschließlich der so genannte Pap-Abstrich zu Lasten der Gesetzlichen Krankenversicherung erbringbar. Bereits seit dem Jahr 2003 wird in der Selbstverwaltung diskutiert, inwieweit der HPV-Test das herkömmliche zytologische Verfahren ergänzen oder ersetzen soll.

Gesetzgeber beschließt – Selbstverwaltung muss umsetzen

- Mit dem Krebsfrüherkennungs- und -registergesetz (KFRG) hat der Gesetzgeber 2013 beschlossen, die Zervixkarzinom-Früherkennung als organisiertes Einladungsverfahren zu organisieren und inhaltlich anzupassen.
- Im März 2015 hat der G-BA auch Eckpunkte zur zukünftigen Ausgestaltung des Zervixkarzinomscreenings in der GKV beschlossen. Diese bilden die Grundlage für den Beschluss einer entsprechenden Richtlinie bis April 2016.

Eckpunkte sehen Optionsmodell vor – Patientinnen können künftig wählen

- Demnach werden Frauen im Alter von 20 – 60 Jahren zukünftig alle fünf Jahre von ihrer Krankenkasse angeschrieben und über das Zervixkarzinomscreening informiert.
- Frauen ab 30 können künftig alle fünf Jahre einen HPV-Test durchführen lassen. Die Zytologie wird dann ergänzend bei einem auffälligen HPV-Test durchgeführt. Als Alternative können Frauen wie bisher das jährlich Pap-basierte Screening in Anspruch nehmen. Eine Kombination beider Screeningstrategien oder ein Wechsel vor Ablauf des Screeningintervalls ist nicht möglich.
- In einer Übergangsphase von mindestens sechs Jahren werden für beide Screeningstrategien Daten erhoben. Auf dieser Basis soll dann entschieden werden, ob es Hinweise für die Über- oder Unterlegenheit einer Strategie gibt und die Richtlinie angepasst werden muss.
- Frauen im Alter von 20 – 30 Jahren haben in der Übergangsphase weiterhin Anspruch auf die jährlich zytologische Untersuchung. Daran ändert sich nichts.

Studien erlauben gut begründete Entscheidung für HPV-basierte Screeningstrategie

- Aus Sicht der gemeinsamen Selbstverwaltung ergeben die vorliegenden und vom Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) ausgewerteten Studien Hinweise dafür, dass durch die Anwendung des HPV-Tests im Primärscreening die Inzidenz von schweren Krebsvorstufen (CIN3) und von invasiven Zervixkarzinomen noch weiter gesenkt werden kann. Da die Studien unterschiedliche Strategien verwenden, konnte jedoch keine Empfehlung für eine bestimmte Screeningstrategie ausgesprochen werden.
- „Unter Einbeziehung weiterer Studien und internationaler Empfehlungen ist dennoch eine gut begründete Entscheidung für die HPV-basierte Screeningstrategie möglich. Der HPV-Test ist einfacher, zuverlässiger und weniger subjektiv im Vergleich zur Zytologie“, so der G-BA in seiner Begründung.
- Sie haben als behandelnde Ärztin/behandelnder Arzt nach dem Inkrafttreten der neuen Richtlinie des G-BA die Möglichkeit, Ihre Patientinnen über die neuen Optionen bei der Früherkennung zu informieren.
- **Beachten Sie: Die allgemeine jährliche Krebsvorsorge beim Gynäkologen ist von der Entscheidung des G-BA nicht betroffen und bleibt bestehen.** Das künftige Optionsmodell bedeutet auch nicht das Ende des Pap-basierten Screenings. Mit einem CE-zertifizierten, qualitätsgesicherten HPV-Test bietet sich vielmehr die Chance auf eine moderne, in vielen Ländern bereits erfolgreich eingeführte Methode der Gebärmutterhalskrebsfrüherkennung

Stand: 14.08.2015